

(S. 43–66), stellt die Gattung der hauptsächlich von italienischen Juristen des 14. bis 16. Jh. angefertigten Consilia vor und gibt einige Hinweise, in welcher Richtung eine Auswertung dieser Quellen für die Familienforschung vor sich gehen müßte. – Peter-Johannes Schuler, Das Anniversar. Zu Mentalität und Familienbewußtsein im Spätmittelalter (S. 67–117), betont die Bedeutung der bisher kaum erforschten spätmittelalterlichen Gedenküberlieferung angesichts des Fehlens von Kirchenbüchern, gibt aber dann nach einem Exkurs über die seelischen und religiösen Ängste des ma. Menschen nur einige knappe Hinweise auf die familiengeschichtliche Auswertung der Anniversarien. – Gert Melville, Vorfahren und Vorgänger. Spätmittelalterliche Genealogien als dynastische Legitimation zur Herrschaft (S. 203–309), befaßt sich mit der Legitimation herrschaftlicher Ansprüche durch eine genealogische Argumentation. Als Beispiel untersucht er ein im Cod. Vat. Reg. lat. 947 enthaltenes Geschichtswerk aus Brabant, das die Zeit von Adam bis zu Philipp III. dem Schönen von Brabant (gest. 1506) umfaßt und von Melville mit dem Titel „Genealogia principum Tungro-Brabantinorum“ versehen wird, weil es die Generationenlinie von Adam bis zu Philipp III. nachzeichnet. – Der Band wird durch Orts- und Personenregister erschlossen. W. H.

Jaroslav Čechura, Demografický faktor teorie pozdně středověké agrární krize a některé aspekty populačního vývoje v Čechách do konce 15. století [mit Zus.: Demographic Factor of the Theory of the Late-Medieval Agrarian Crisis and Some Aspects of the Population Development in Bohemia up to the End of the 15th Century], Historická demografie 12 (1987) S. 89–105, ist hauptsächlich an der Mobilität verschiedener sozialer Gruppen in den Städten interessiert.

Ivan Hlaváček

Manfred Balzer und Alois Mayr, Ein neuer „Arbeitskreis zur westfälischen Siedlungsforschung“, Westfälische Forschungen 37 (1987) S. 135–140, berichten über den 1985 in Münster/W. gegründeten Arbeitskreis, dem Archäologen, Prähistoriker, Historiker, Geographen, Namenforscher, Volkskundler und Geobotaniker angehören. Die Bemühungen des Arbeitskreises gelten nicht den städtischen Siedlungen, sondern dem ländlichen Raum von der Frühgeschichte bis in das 20. Jh. Die Themen der seit 1986 durchgeführten Symposien, über die kurz referiert wird, lauteten: „Ortsnamen und Siedlungsgang“ und „Neue archäologische Ergebnisse zur Erforschung der sächsischen Siedlung in Westfalen I: Gehöft und Flur, und II: Wüstungsforschung“. Goswin Spreckelmeyer

Franz Irsigler, Die Bedeutung von Pilgerwegen für die mittelalterliche Siedlungsentwicklung, Siedlungsforschung 4 (1986) S. 81–102, behandelt den Jakobsweg in Spanien, die Hauptrouten der Santiago-Pilger in Frankreich sowie die rheinischen Straßen zu den Wallfahrtszielen Köln, Aachen und Trier, um an diesen Beispielen den Unterschied zu verdeutlichen zwischen permanentem Pilgerverkehr, der Hospize, Hospitäler, Märkte und Brücken hervorbrachte und in Gebrauch hielt, sowie saisonalem Betrieb, z. B. im 7-Jahre-Rhythmus, der weit geringere Auswirkungen hatte. R. S.